

„Actioun Gréng Luucht“ im „Lëtzeburger Sonndesblad“

Bei Rotlicht an den Fußgängerampeln

Gelten die Verkehrsregeln auch für Fußgänger? Diese Frage stellt man sich unweigerlich, wenn man an den Verkehrsampeln bei Rot abwartet. Dann wird einem nämlich so recht bewußt, daß wohl nirgendwo im Straßenverkehr die Verkehrsvorschriften derart mißachtet werden als an den Fußgängerampeln bei Rotlicht, und zwar nicht von den Autofahrern, sondern von den Fußgängern, den sogenannten „Rotläufern“. Die Szenen, die sich hier abspielen, sind einfach skandalös. Trotzdem scheint dieses Thema tabu zu sein. Beobachten kann man immer wieder Passanten, die sich an rein gar nichts halten, für die die Ampeln nicht zu existieren scheinen, die, als sei dies selbstverständlich, einfach bei Rot über die Fahrbahn laufen. Hierdurch sorgen gerade jene Verkehrsteilnehmer, die sich allzugern als „schwächste Straßenbenutzer“ bezeichnen, mit ihrer Schwäche zum Risiko ständig für Verkehrskonflikte.

fragen, ob es wirklich noch einen Sinn hat, den Kindern in der Schule beizubringen „Bei Rot bleib stehen, erst bei Grün kannst du gehn“! Bedenken soll man, daß Kinder nicht nur über den Verstand lernen, sondern auch am (schlechten) Beispiel der Erwachsenen. Wer an den Fußgängerampeln bei Rot die Fahrbahn betritt, hat keine Garantie dafür, ungefährdet auf der anderen Straßenseite anzukommen.

Was meinen die Leser dazu?

In einer nächsten Folge geht „Actioun Gréng Luucht“ auf die Konsequenzen ein, die „Rotläufer“ drohen. Außerdem werden Vorbeugemaßnahmen zur Diskussion gestellt, die dem gefährlichen Unsinn an den Verkehrsampeln Einhalt gebieten sollen.

Zu diesem Thema können die Leser ihre Meinung und ihre Erfahrungen an „Actioun Gréng Luucht“, „Lëtzeburger Sonndesblad“, 2, rue Christophe Plantin, L-2988 Luxemburg schreiben. Interessante Beiträge und gute Anregungen werden unter der Rubrik „Actioun Gréng Luucht“ veröffentlicht. Im Lëtzeburger Sonndesblad dieser Woche, das man zum Jahresabonnement von 650 F bei der Sankt-Paulus-Druckerei (Tel. 49 93-282) bestellen kann, steht das Verkehrsproblem „Rotlichtläufer“ ebenfalls zur Diskussion.

Unverantwortlich ist allemal das disziplinierte Verhalten jener Passanten, die Grünlicht nicht abwarten und trotz Rot der Verkehrsampeln über die Fahrbahn laufen. Mit ihrem schlechten Beispiel verleiten sie immer wieder zum Nachahmen. Noch schlimmer ist jedoch das schlechte Vorbild jener Eltern, die bei Rotlicht ihr Kind regelrecht über die Fahrbahn zerren, während dieses sich vehement dagegen wehrt. In dem Fall muß man sich



Für diese Passanten scheinen die Ampeln nicht zu existieren (Photo: Pierre Heiliger)



Zahlreiche Züchter wohnten der Jahresversammlung bei (Photo: Armand Gillen)

„Fédération des Stud-Books Luxembourgeois“ zählt fast 700 Mitglieder

Am vergangenen Donnerstag hielt die „Fédération des Stud-Books Luxembourgeois“ im „Châlet Mierscherberg“ ihre Generalversammlung ab. Präsident Dr. Arthur Besch begrüßte die Mitglieder und als Ehrengäste Dr. Eugène Wagner als Vertreter des Ackerbauministers, ASTA-Ehrendirektor Vic. Fischbach, Vertreter der Veterinärinspektion, der Landwirtschaftskammer, der „Bauernallianz“ und des Schafzüchterverbandes, Ehrenpräsident Bosseler u.a. zu.

Hauptziel der Vereinigung, so der Präsident, sei es, den Züchtern durch ein konsequentes Zuchtprogramm zu helfen. 1997 wurden rund 50 Hengste der verschiedenen Rassen gekört. Außerdem haben die Mitglieder Zugang zu Sperma von ausländischen Hengsten. Dr. Besch lobte das gute Abschneiden der Züchter bei nationalen und internationalen Wettbewerben. Rund 700 Züchter betreuen etwa 2 000

Im Laufe des Jahres fand eine Zusammenkunft mit dem „Stud-Books Luxembourgeois du Cheval de Sang“ statt. Ab 1. Januar 1999 wird die „Fédération des Stud-Books Luxembourgeois“ neue Strukturen erhalten; es werden neue Statuten erarbeitet. Den einzelnen Sektionen wird mehr Autonomie zugestanden.

Die diesjährige Generalversammlung sei die letzte in dieser Form. Dr. Besch sah seine Mission als Präsident als erfüllt an. Seit 12 Jahren leite er die Geschicke der Vereinigung, für 1999 werde er seine Kandidatur nicht mehr erneuern. Der Präsident dankte seinen Kollegen aus dem Vorstand sowie den Verantwortlichen aus dem Ackerbauministerium.

Dem Tätigkeitsbericht von Sekretärin Monique Reder war zu entnehmen, daß der kleine Vorstand viermal und der große zweimal tagte. Auch informierte sie über die Mitgliederzahlen pro Sek-

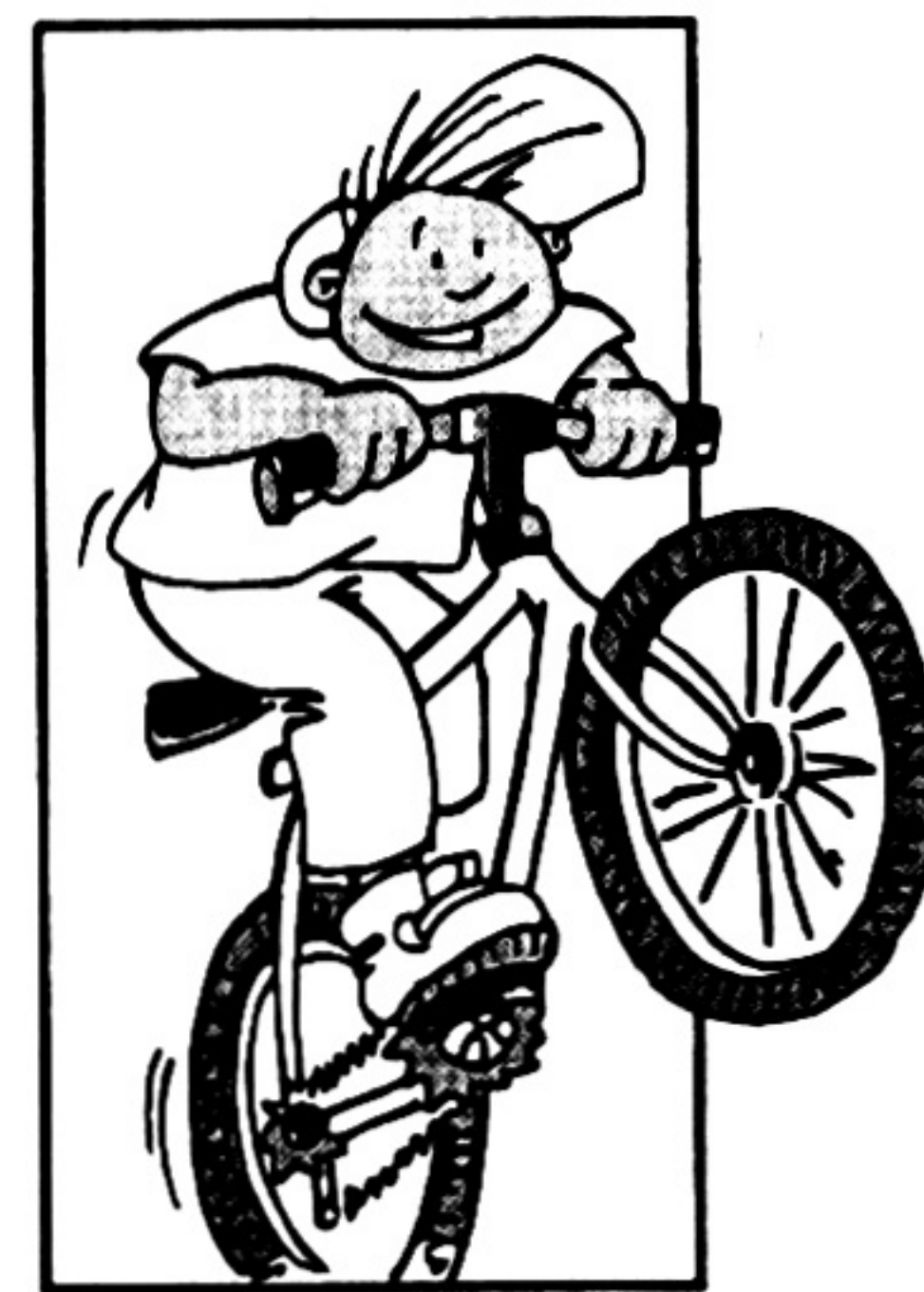
tion: Ardennerpferde: 105 Züchter; Reitpferde: 268 Züchter; Haflinger: 146 Züchter; Poneys: 109 Züchter; „American Horses“: 16 Züchter. An der landwirtschaftlichen Ausstellung in Ettelbrück nahmen 80 Aussteller mit insgesamt 203 Pferden teil. Es wurden 249 Medaillen verliehen.

Den Tätigkeitsbericht für die einzelnen Sektionen trugen Gast, Wagner (Reitpferde), Pit Schlechter (Ardennerpferde), Jean Stockemer (Haflinger) und Paul Wagner (Poneys und Spezialrassen) vor. Aus dem Bericht von Schatzmeisterin Monique Reder ging hervor, daß sämtliche Sektionen mit einem Überschub abschließen. Die Bilanz wurde von der ASTA geprüft. Im Namen des Aufsichtsrates bat Präsident Gust. Biren um Entlastung. Der Jahresbeitrag bleibt unverändert. Abschließend beantworteten die Vorstandsmitglieder die Fragen der Mitglieder

R M

Zack-Trophy 1998

Erster Wettbewerb morgen Sonntag in Steinfort



Die erste Veranstaltung des bei den Kindern so beliebten Fahrradwettbewerbs „Zack-Trophy“ für Schüler von sechs bis zwölf Jahren findet am kommenden Sonntag, 29. März in Steinfort statt. Der Radsportverein VC Dippach organisiert den Wettbewerb in Zusammenarbeit mit dem Luxemburger Radsportverband und unter der Schirmherrschaft der Kinderzeitschrift Zack.

Es handelt sich um einen heiteren Fahrradwettbewerb für Primarschulkinder der Jahrgänge

1992 / 91 / 90 / 89 / 88 (Jahrgang 1987 nur für Nicht-FSCL-Lizenzierte, der in Form von kleinen Radrennen auf einem geschlossenen und abgesicherten Rundkurs mit jeweils gemeinsamem Start aller Teilnehmer eines Jahrganges ausgetragen wird.

Es werden ein Tagesklassesment und ein Generalklassesment der verschiedenen Wettbewerbe erstellt. Die Preise sind für alle Kinder gleich. Die ungefahren Rennstrecken sind den Altersgruppen angepaßt.

Das vollständige Reglement wird bei jedem einzelnen Wettbewerb öffentlich angeschlagen. Das Tragen eines Sturzhelms ist Pflicht. Sturzhelme können für die Dauer der Rennen bei den Organisatoren in begrenzter Zahl ausgeliehen werden.

Am Sonntag finden die Einschreibungen von 14 bis 15 Uhr beim „Centre Roudemer“ in Steinfort statt. Der erste Start erfolgt um 15 Uhr. Die Preisverteilung findet 30 Minuten nach dem letzten Rennen statt.

Für Grill und Getränke ist gesorgt. Alle Kinder sind eingeladen.

Der übernächste Wettbewerb findet am 26. April in Dommeldingen statt.

An Ostern in die Maginot-Linie

Das Artilleriegroßwerk Schoenenbourg, das etwa zehn Kilometer südlich von Weisenburg in der Nähe der gleichnamigen Ortschaft liegt, kann am Ostersonntag und am Ostermontag von 9 bis 16 Uhr besichtigt werden. Für die Besichtigung der Festungsanlage müssen zwei Stunden gerechnet werden. Die Mitnahme wärmender Kleidung wird empfohlen. Das Werk Schoenenbourg, das 1940 heftig umkämpft war, ist die größte begehbare Festung im Elsaß. Es verfügt über insgesamt acht Einzelbunker, die alle unterirdisch miteinander verbunden sind. Während der Wintermonate werden wieder viele Arbeitsstunden geleistet. Dadurch konnte die unterirdische Kaserne nahezu vollständig restauriert werden.

Nach Ostern hat die Festung wieder am 1. Mai und am ersten Sonntag im Mai sowie am Pfingsten geöffnet.

„Action familiale et populaire“

52. Generalversammlung

Die statutaresche Generalversammlung am 30. März, um 18.15 Uhr am Festsaal vom AFP-Foyer de jour (an der Lantergassel) zu Lëtzeburg. Programm: Usprooch vum Präsident Norbert Feltgen; Tätigkeitsbericht vum Generalsekretär Roby Zenner; Keessebericht vum Trésorier Aloyse Greisch; Bericht von der Keessevisoren; Diskussion von der Bericht an Décharge vum Komitee; Designation von der Keessevisoren; Legal Situation von der „Action familiale et populaire“; Schlusswuert vum Präsident.

Eng KLACK fir eis SPROOCH

da maacht mat!

Datt eis Sprooch bal keng nei Wiirder mécht, an der all gudden Dag verléiert, dat huet am Fong déi selwecht Ursach: Mir hun et ze licht mam Däitschen a Franséischen; a mam Engléischen hu mir den nämlechte Problem wéi d'Fransouse mam „français“ an déi Däitsch mam „Denglisch“. Fir eis kleng Sprooch, déi schoul-, literatur- a pressemeisseg e kleespert Stéifkand as, do stellt sech d'Fro ower ganz ansécht wéi bei eise groussen Noperen, déi sech nëmme géint eng Sait wiere mussen; d'Lëtzebuergesch kritt der vun dräi Säiten op d'Baken!

Wat mir méi – an emmer méi wäit – an d'Schoul gin, wat mir natierlech och emmer méi wäit vun eiser Sprooch fortlafen, an dann heescht et herno nawell gäer, dést oder dat Wuurt wir ze „al“ oder net méi „modern“. Mä wat as dat dann, en „aalt“? Wuurt? As et „al“, wann e seet, hie wir erënkomm, aplaz zréckkomm, hie gif haneschfuere aplaz zréck, de Jang wir an engem Stéck krank aplaz „andauernd“, hie gif fuddelen aplaz mogelen a.e.v. ... wa mir emol op all déi Klenggekte géngen oppassen, da gif jidderee sech mat esou Gedéngels erwéschen.

Mä wéi wir et dann, wa mir alleguer emol eppes op déi einfach Manier fir eis Sprooch géng maachen? Jidferree bei sech, fir sech, mat sech. Dir sot, dat gif een net emmer „esou fannen“ ... mä dann huet emol eist net klengt Bichelche mat de „rouden a gréngé Léschten“. Do kritt dir Honnerte vu Beispiller, wéi een et soll oder net soll maachen; dat Heft as schéi propper a kamoud an zwee gedeelt, an dir kënnt selwer är perséinlech „Léisung“ sichen, wann dir déi eng oder déi aner Sait einfach zoudeckt; et as e Spill wéi en anert ... ower hei kann e spillen eppes léieren, dat zugudderlescht jidferengem an apaart eiser Sprooch vill bréngt!

Wéi heescht dat Heft? Wou kritt een et? Wat kascht et? ... Mä et as net méi deier wéi eng Pizza (240 Frang + Porto); eis Membere kréien et als Cadeau (si bezuele jo 500 Frang d'Jor Cotisatioun!); jidferree kann et op eisem Telephone oder Fax bestellen an einfach no „Gréng a rout Léschten / Nr. 20“ froen. Dat Buch as géint keen; et soll a wéllt kengem wéi din, mä eppes Guedes fir eis Sprooch hëllef maachen. Mä vläicht wir dat hei eng giedleg Geleênheet, fir iech bei eiser Actioun fir d'Sprooch Mëmbere ze maachen ... da sidd dir och bei denen, déi dést Stéck vun eiser Identitéit net wëlle luppe loosse.

L.R.

ACTIOUN LËTZEBUERGESCH EIS SPROOCH

Adressen: Breedewe, 21 L-1917 Lëtzebuerg
Postkëscht 98 L-2010
Telephon 47 06 12 Fax 22 24 90 & 45 83 89

Cotisatioun/Mëmbere: 500 Frang d'Jor

Postscheck: 6644-48



Redaktioun vun dëser KLACK:

Lex Roth, Paul Wilmes,
an de Comité vun der Actioun - Lëtzebuergesch
Nächst Klack (42): 25. April 1998

Superdrecks këscht a "Recycling"*

All Mënsch as domat averstan, dat „eppes dofir gemaach gët“, fir dat mir net am Offall vun Luxus erstécken, an deem déi grouss Majoritéit vun eiser Gesellschaft leeft. Dir kennt d'Method: den Dreck gët nom Material gesénnert, an déi verschidden Zorte vu Material gi sonner op d'Sait gemaach: „verbrannt, gemuel oder erausegeraf, fir ze recycléieren“. Dat kascht emol fir d'eischt Iwwerlees bei de „Leit“, Versteedsdemés bei dem Einzelen, Aarbecht, Organisatioun a kéipweis Geld fir äis alleguer. An der Zäit, wéi méi „einfach“ gelieft gin as, si „dem Dreck nach besser Meeschter gin; et war ès net esou vill, an et war knapps eppes drënner, dat net vumselwe vermuuscht, verrascht oder vergaang as ... mä watterdäiwel huet dat da mat eiser Sprooch ze din?! Näscht direkt, mä am Verglach e ganze Quascht.

Misst do net och emol geraumt, gesénnert, erausegeraf, verbrannt a recycléiert gin; wir et net déck Zäit, drun ze denken, dat si erstéckt, wa mir de Plastik, d'Géift, schwéiert Metall, d'Glas, de Pabeier géngen einzeln erauskropan an et „verduen“? Kënnt mir emgedréint net maandelweis Wiirder. Ausdréck a Sätz erëm recycléieren, déi mir an de leschten 30 bis 40 Joer op den

Drecksoup gehäit hun ... och mat System, mat Verstand, mat Aarbecht, an esouguer mat politeschen Hannergedanken, mä ouni Honnerte vu Milliounen.

Mir kënnte jo emol mam Sënneren ufänken: aus der Sprooch (privat, um Mikro, bei Rieden) dat erauspätzen, wat total friem an iwewerléseg as, well mir lëtzebuergesch Ausdréck dofir hin; donieft kënnten dann déi Wiirder erëm an de Brauch geholl gin, déi zënter Jor an Dag an eiser Sprooch waren a muttwelles téscht d'Millesteng vum Däitschen a Franséische geroede sin ... mä och dat misst mat „System“ gemaach gin (mat Léschte vu Saachen, Planzen, Déieren asw.), mat e bésse verstänneger Léift fir d'Saach. Dat huet och net nëmme mat der Schoul ze din, well d'Sprooch jidferengem séng „Privatsaach“ as. Am Fong misst also jidferree emol bei sech selwer ufänken ... mä wou a wéi?

Eisem neie Bichelchen (Nr. 20) fannt dir Honnerte vu Beispiller fir an d'Superdrecks këscht a fir de „Recycling“!

* Recycling? ... en „neit“ Wuurt aus dem ale Griecheschen, dat eiser Sprooch net wéi deet, well si keent fir dee Begrëff hat.

A.L.

eise Respekt MONSEIGNEUR

Eis Grousseltere ware gutt beroden, wéi si vrun 79 Jor fir d'Haus Nassau-Weilburg gestëmmt hun. Mir hun eng fein Famill un der Spézt vun eisem Land, op déi mir heibannen an doubausse kënnen houfreg sin; a mir sin dat!

Vun elo un hëllef eisen Ierfgroussherzog Henri séngem sympatesche Papp voll an nom Sënn vun eiser Constitutioun d'Staatsaffäre vun eiser Heemecht droen. Hie soll wëssen, dat mir och, esouguer no de Statute vun eisem Verain, mat Begeescherung a Respekt op séng nei Missioun kucken.

Mir sin Zeien, dat eis Sprooch, als en Haaptelement vun eiser Kultur an Egenart, eiser Prënzelfamill um Häerz läit.

Eise Comité hält ower och nach besonnesch drop, de Kapphäre vun eise Staatsinstanzen e grouss Mer-



ci ze soen, dat eis Sprooch beim feierlechen Eed am Palais esou eng schéi Roll gespilt huet.

Mir stin an enger Rei mat all de

Leit, déi an der Press a privat hir Freed an Trei gewisen hun.

Vive eis Dynastie!
Vive eis Heemecht!

e Cadeau fir d'Kommioun

De Pätter huet „an der Zäit“ d'Auer kaaft, an d'Giedel eng Ketten. No an no sin dann d'Cadeau mat dem Portomoni méi déck gin. Ob dat besser as, dat soll jidferree mat sech selwer ofmaachen. Als Tatta, Monni, Frënd, Bekannten, Noper huet een alt emol sou séng Problemercher, fir eppes „Klenges“ ze fannen ... „si hu jo alles“, geldir. Mä wéi wir et dann emol mat engem Buch an eiser Sprooch?

Dir fannt a jidfer zerguttstertem Bicherbuttek haut Bicher, déi als Cadeau vill Freed maachen, an déi och nach eiser Sprooch eppes brén-

gen. Als „klenge Cadeau“ leie si d'meescht an deem Präis, deen dir fir eng aner „Klenggeket“ wëllt aussetzen.

Vergiesst dobäi ower och net, dat et an eiser Sprooch Dosende vu flotte Kanner- a Jugendbicher vum Josy Braun, vum Guy Rewenig, vum Jemp Hoscheit, vum René Karthei-

ser a villen anere gët, déi op iech waarden ... a wéi wir et mat enger „Koppel“ Asterix, Tintin oder Walt Disney-Geschichten op Lëtzebuergesch?

P.W.

GENERALVERSAMMLUNG
- donneschdes!
- 4.3. April
- 19.30 Auer
- schreift iech et op

AL-ASTI

Mir waren als Verain nach emmer dofir, dat eis Sprooch eent vun de beschte Mëtteleen as, fir sech hei am Land eranzeliewen; dat hat an huet näscht mat „Ideologie“ oder engem „Kamellebuttéksismus“ ze din, well et as eng Saach vu klorem Mënscheverstand.

Fir eng Sprooch ze léieren, mussen d'Ëmstänn an d'Mëtteleen dofir do sin ... oder geschaf gin. An deem Sënn dierfe mir vläicht emol rém drun erënnere, dat

d'Actioun Lëtzebuergesch vrun 22 Jor déi éischt Coursé fir eis Sprooch systematesch organiséiert a gehal huet.

Dofir war et fir äis eng normal an natierlech Saach, der ASTI (Association de soutien aux travailleurs immigrés) eng kleng finanziell Bäiluecht ze gin, wéi si elo a materiell Laberante mat hirer Sproochaarbecht fir eis ausländeschen Kanner geroeden as. Mir wënschen eierlech, dat „hir Saach“ an d'Rei geet.